

BERICHT
vom
The Worlds Longest Human Powered Winter Race
Alaska (Anchorage bis Nome ca. 1800 km)
Start: 24.Februar 2008 um 02.00 Uhr pm

Teilnehmer: Anton Hierschläger, 4201 Eidenberg, Pointnerstraße 38,
E mail: h.toni@anon.at



Art der Forbewegung: Zu Fuß mit Crown Ski, Rucksack mit ca. 25 kg Ausrüstung;

Gesamtkostenaufwand: ca. Euro 7000,00

Unterstützende Firmen: Fa. Fischer und Löffler - Ried, Fa. Bergwerk Shop - Linz, Fa. Elektro Karl und einDruck - Eidenberg, Massageinstitut Hiebböck - Linz, Fa. Sixtus;

Zur Geschichte:

Schon während meiner Skilanglauf-Aktivzeit unternahm ich mit den damaligen Skilanglaufkollegen im Zuge der Hochgebirgswettbewerbe viele Touren in den Westalpen (Italien/Frankreich). Schon damals hatte ich für abenteuerliche Erlebnisse großes Interesse.

In weiterer Folge nahm ich zweimal am Wasalauf teil.

Im Jahre 1997 war ich Mitglied (Aigner Wolfgang, Weixbaumer Josef, Anton Hierschläger) einer Extremtour von Inuvik nach Tuktoyaktuk im hohen Norden von Kanada. Dabei lernte ich auch bei extremer Kälte (manchmal über minus 45 Grad) zu biwakieren. 1999 nahm ich am berühmten Arctic Circle Race in Grönland teil und belegte damals in meiner Altersklasse den 2. Platz.

Die Idee:

Im vergangenen Sommer fand ich im Internet Infos über den bekannte Iditarod Trail, das „Hundeschlittenrennen“, und das seit schon vielen Jahren auf diesem Trail durchgeführte Rennen bzw. die Tour in Alaska. Sofort kam mir in den Sinn „Das ist es! Hier nehme ich teil.“ Dabei geht es mir längst nicht mehr darum, schneller als andere zu sein. Dieses Motiv hatte ich als Wettkämpfer. Nein, Land und Leute kennen lernen, Erfahrungen im Umgang mit der Natur zu sammeln und auch seine eigenen körperlichen Grenzen wieder einmal zu erfahren. Alaska zu bereisen war für mich schon lange ein Ziel, auf diese Art werde ich es wohl am besten kennen lernen.

Zur Gegenwart

Seit Sommer 2007 bereite ich mich auf diese Ereignis vor. Lange Tagestouren bewältigte ich durchwegs alleine. Dies auch deshalb, weil ich auch bei diesem Extrembewerb die meiste Zeit allein sein werde, also mental lernen will, ohne Ansprache und ohne mögliche Hilfe unterwegs zu sein. Auf dem Materialsektor habe ich auch seit dem letzten Sommer viel herumgetüftelt. Besonders am Versorgungssektor ist die Planung nicht leicht. Betreuung gibt's ja keine. Bloß einige Athabakandörfer (Athabakan sind die Ureinwohner Alaskas) werden durchquert. Ab Mc Grath gibt es über 300 km keine Siedlung Ab der Beringsee wird es erst richtig hart. Mit Küstenwinden von über 160 km km/h ist zu rechnen.

Nun aber bin ich abreisebereit. Am Freitag, den 15. Februar 2008 um 12.10 Uhr geht's ab München nach Chikago, Seattle und anschließend mit der Alaska Airlines nach Anchorage.

Für den 23. Februar um 02.00 Uhr ist das „Pre Race Meeting“ (Läuferbesprechung) im Loussac Library in Anorage angesetzt.

Weiters muss ich meine Versorgungspakete (Batterien für GPS und Stirnlampe, Ernährung, etc.) zu den Poststellen der Athabakan- und Inuitdörfern senden.

Den Verlauf der Tour kann auf der Homepage www.alaskaultrasport.com unter dem Leader- und Messageboard verfolgt werden.

Die Tour:

Am 24.02.2008 wird um 14.00 Uhr planmäßig gestartet. Der Trail ist aufgrund der Skidoorennen enorm vereist. Es geht erst einmal über ca. 45 km ständig auf und ab. Sobald es aufwärts ging, mussten die Skier abgeschnallt werden, weil auf den vereisten Ansteigungen kein Laufen mit Skiern möglich war. So ging es eigentlich sehr kräfteraubend voran. Angekommen in Flathorn Lake musste nach ca.50km aufgrund von Overflows (Wasser am Eis) ein etwas abgeändertes und damit auch um10 km längeres Streckenstück gelaufen werden. Durch die ständigen Gewichtsverlagerungen nach links und rechts entwickelten sich bereits nach ca. 50 km im Bereich meiner Schulterpartie große Schmerzen. Eine Tragegurtenverstellung am Rucksack brachte eine Linderung. Gegen Abend wurde es dann

sehr kalt (minus 38 Grad); dabei fror mir mein Camelback ein, sodass ich nichts mehr zu trinken hatte. Die Thermoskannen hatte ich bereits entleert. So quälte ich mich dann weiter bis zur Lucis Lodge bei km 80. Dort kam ich nach 12 Stunden ununterbrochenen Laufens um 02.00 Uhr an. Den Rucksack (ca. 25 kg) konnte ich dabei fast nicht mehr tragen. Die Lodge war leider versperrt (Besitzer war auf der Jagd nach Karibus). So kampierte ich bei minus 40 Grad an der Logdge. Das Wassererzeugen war angesichts der Erschöpfung und im besonderen durch meine Schulterproblematik (konnte den Arm nicht mehr heben) sehr problematisch. Aber auch bei meiner Wirbelsäule spürte ich, dass etwas nicht in Ordnung war. Um 08.00 Uhr früh ging ich am Yentna River wieder los Richtung Yentna Station (alpenhüttenähnliche Einrichtung) Zu dieser Zeit hatte es am Fluss ca. minus 45 Grad. Ich dachte, dass meine Beschwerden bzgl. Schulter und Wirbelsäule schon von selbst wieder vergehen werden. Das war dann aber nicht so. Am Weg zur Yentna Station wurden die Schmerzen noch viel höllischer. Für 13 km brauchte ich schon nahezu 2 Std. Um 11.30 Uhr Vormittag bin ich dann schließlich am besagten Ort angekommen. Den Rucksack konnte ich gerade noch bis zur Yentna Station (nach ca. 100 km) tragen. Nach Ablegen des Rucksackes im Gebäude bemerkte ich, dass ich eine große Schwellung am Schulterblatt hatte. Ich überlegte nun, ob ich überhaupt noch weitergehen kann. Die nächste Behausung käme nach 55 km (Skwentna). Ich entschloss mich dazu die Tour zu beenden und flog am Nachmittag wieder zurück nach Anchorage. Die kommende Nacht konnte ich aufgrund der Rückenprobleme gar nicht schlafen. Ich beschloss dann die sofortige Heimreise. Daheim begab ich mich in therapeutische Behandlung, wobei man feststellte, dass die Beschwerden nicht so bald verschwinden werden.

Erkenntnisse:

Die Iditarod Tour von Anchorage bis Nome ist eine Herausforderung der besonderen Art

Viele Aspekte des Sports werden hier vereint:

- **sportl. Wettkampf**
- **Abenteuer**
- **härteste Umweltfaktoren (Wind, oft bis zu minus 45 Grad usw.)**
- **keine Betreuer teams - auf sich alleine gestellt sein**
- **Überleben in der Wildnis unter Wettkampfcharakter**
- **extreme Tourenlänge (1760-1800 km)**
- **generell keine Streckenmarkierung (Orientierung ist Teil des Wettkampfes)**
- **Die Ausrüstung muss vom Start weg mit sein (auf Pulk oder Rucksack)**

Daher kommen immer nur ganz wenige am Zielort in Nome an (letztes Jahr von 45 Startern zwei MB-Biker). Seit den sechziger Jahren kamen 15 Biker, 8 Geher und 3 mit Ski an! Nur nach mehrmaligen Versuchen (lernen und Erfahrung sammeln) und mit viel Wetterglück, ist es möglich die Tour zu bestreiten. In den Vorjahren versuchten der spanische Extrembergsteiger Jose Diego Estebanez (7 über 8000m Besteigungen), der Slowene Rajko Podgornik mit Ski ebenfalls mit Rucksack die Tour zu bestreiten. Auch sie schieden eigenartiger Weise ebenfalls an der gleichen Stelle wie ich aus. Man braucht ca. 25 – 30 kg Gepäck (Ausrüstung, mindestens 4 l zum Trinken, Benzin für Kocher etc.) Dieses

Gewicht ist angesichts des sehr buckeligen, vereisten und schwierigen Trails mit Rucksack anscheinend nicht zu bewältigen.

Es gehen bzw. laufen (mit Ski oder ohne Ski) nun alle mit Pulk, denn der gleitet auf der harten Unterlage bestens dahin. Und das war mein Fehler. Sämtliche anderen Ausrüstungsteile funktionierten grundsätzlich gut..

Angesichts der Investitionen ca. 7000 Euro und der Hilfen der Firmen ist der Ausgang für mich eine herbe Niederlage.

Löffler Unterwäsche:

Sie transportierte den Schweiß bestens nach außen. Trotz Kälte (bei Nacht) gab es diesbezüglich keine Probleme. Auch Pulli und Überbekleidung waren gut gewählt.

LL-Crown Skier:

Waren gut zu laufen. Im Vergleich zu Podgornik und Cavanet (gingen mit Wachsski) konnte ich gut mithalten. Für die Zukunft wären aber vielleicht Wachsskier zu wählen (Der Schliffbereich wird durch das Eis glatt geschliffen).

Kochsystem:

Gassystem war ungeeignet (ab minus 10 Grad wird das Wasserkochen annähernd unmöglich. Also in Zukunft Kochsystem mit Flüssigsprit!

Schlafsystem:

War absolut ausreichend (Mountain Equipment –Everest)

Weitere Anfragen: Tel.: 07212/8247 oder 0664/5324905

E mail: h.toni@aon.at

Presseberichte:

1 x Großbericht mit Fotos Rundschau – Urfahr

1 x Bericht Oberösterreichische Nachrichten mit Foto

1 x Großbericht Oberösterreichische Nachrichten - Wochenendbeilage mit Foto

Weitere Fotos vom Pressefotograph: E- mail: humekar@aon.at

Berichterstattungen mit Fotos

Homepages: www.eidenberg.at und www.sport-eidenberg.at

Ich bedanke mich im Besonderen bei den Firmen und den Presseverantwortlichen für ihre Unterstützung.

Anton Hierschläger